

Die bauliche Entwicklung der Stadt Wiesbaden.

Die Erbauung des alten Kurhauses 1808—1810.

IX. *)

Die Entwicklung der Wiesbadener Kurverhältnisse machten zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Erbauung eines Gesellschaftshauses für die Kurgäste zur dringenden Notwendigkeit. Doch fanden diesem Plane große Schwierig-

keiten entgegen. Die Regierung und die öffentliche Meinung. Und so kam die Frage der Erbauung eines Gesellschaftshauses aufs neue in Fluss.

Ein Affektenortium stellte 1805 bei der „Kassauischen Regierung“ den Antrag, 40.000 Gulden beizusteuern, wenn die Regierung ein Gesellschaftshaus errichten und solches

Stadtbaumeister J. Ch. Zais

wurde mit der Erbauung des neuen Kurhauses beauftragt. Als Bauplatz, der schon im Gesellschaftsvertrag vorgesehen war, wurde der Platz hinter dem Wiesendrunnen (Süßer Brunnen) bestimmt, der in der Nähe des Sonnenberger Torplatzes an der Stelle vor dem Kurhaus lag, wo heute die Kaskade (1832) errichtet ist. Von dem Sonnenberger Tor führte eine schmale doppelte Appellallee mit breitem Mittelweg zu dem Wiesendrunnen, der von einem Pavillon umgeben, hübsch ausgestattet und mit Sitzgelegenheiten versehen war. Somit wurde das Gesellschaftshaus hinter einem Platz von 250 Meter Tiefe errichtet, und sicherte eine großzügige Anlage, die heute noch Bewunderung erregt. Nach dem ursprünglichen Zais'schen Entwurf für das alte Kurhaus sollte dessen Frontausbau durch eine halbkreisförmige Front gefolgt werden, mit erhöhtem Mittelportal und zwei abgehenden Pavillons an den Flügeln umrandet werden. (Siehe Abbildung und Plan, wie es werden sollte.) Jedoch kam dieser Entwurf nicht zur Ausführung, und es trat an seine Stelle eine vereinfachte gradlinige Frontgestaltung. (Siehe Bild, wie es wurde.)

Im April 1808 wurde der Grundstein zum alten Kurhaus gelegt. In zwei Jahren war der Bau vollendet. Am 31. Mai 1810 konnten die Spiel- und Speisefäle, am 1. Juli 1810 der Hauptaal eröffnet werden. Das neu erbaute Kurhaus erregte wegen seiner Schönheit und klassischen Gestaltung allgemeine Bewunderung. Man glaubt sich beim Eintritt in den Gesellschaftsal in ein Land der klassischen Vorwelt versetzt. Der einheimische Dichter v. Gerning ruft aus: „Kaiserschall, voll Pracht, von Marmorsäulen gestützt. Was das Reize sind hier manneberauschend vereint.“ Goethe schreibt in seinen Schilderungen der Kunst des Rheins und Maingebietes: „Dem Freunde der Baukunst wird der große Kuraal, sowie die neuangelegten Straßen Vergnügen und Mäher gewähren.“

Eine Reiseliteratur vom Mittelrhein aus dem Jahre 1819 berichtet in überschwenglicher Weise über das neu erbaute Kurhaus: „Dieser geschmackvolle Kurpalast — der doch erst in Jahrtausenden vielleicht eine solche Ruine darstellen wird — steht nun in vollendeter Pracht.“ Der Volksmund aber befindet seine Anerkennung über den Kurhausbau durch die launigen Worte des Mainzer Dialektikers Lennig in seinem Gedicht: „Der Bauer nach der Kur in Wiesbaden“:

„Der Saal is groß un kann viel Bage fassen;
Er ruht uff achtundzwanzig Säanern Bockste.
Des sein zeisel; in meiner Scheler steht nur aaner.
Der trägt genug; freilich, die is e gut Saal flaner.
De Kormen reime se dort mit Beistreich ein,
Dah m' is höchst felle kann, un dah er glatt soll sein.
Noch ehers! Denk emol, uf beide Seite
Eich kann mich drumm befozt, 's sein Gehe von de Heide —
Stiche dr' zu Statera von weissem Marmelflaan.
Nix um hun die, fui Deiwel, un nix an!“

K. Urban.



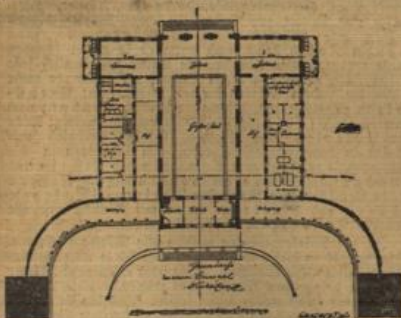
Wie das Kurhaus werden sollte.

Ursprünglicher Entwurf für das alte Kurhaus von J. Ch. Zais 1807.

(Archiv Dr. Hildner — K.)

keiten gegenüber. Einmal fehlte es an Geld, auch die Lösung der Platzfrage verursachte Schwierigkeiten, und die Bevölkerung verhielt sich gegenüber diesem Projekt ablehnend. Mehrmals erboten sich größere finanzkräftige Gesellschaften, für Wiesbaden ein Gesellschaftshaus zu errichten. Doch die

der Gesellschaft als „ewiges, unüberwindliches Eigentum“ überlassen. Der Landesherr und die Regierung waren endlich zu dem Bauvorhaben geneigt, suchten aber günstigere Bedingungen zu erreichen. Nach langen Verhandlungen, und nachdem sich die Aktionäre zu anderen Bedingungen begeben hatten, wurde am 21. 22. November 1807 ein Vertrag abgeschlossen, der den Bau des Gesellschaftshauses zur Last machte. Das Baukapital, das anfangs auf 100.000 Gulden veranschlagt war, später aber sich auf 150.000 Gulden erhöhte, wurde durch den Verkauf von 200 Aktien zu je 500 Gulden aufgebracht. So erhielt Wiesbaden ein neues Gesellschaftshaus, ohne daß die Stadtgemeinde mit Beiträgen in Anspruch genommen wurde.



Grundriß des ältesten Kurhausprojektes von J. Ch. Zais 1807.

ehrlichen Bürger Wiesbadens widersprachen schärfstens, sie befürchteten die Konkurrenz für die bestehenden Wirtschaften und die Geschäfte, und der Landesherr selbst lehnte deshalb alle derartigen Anträge zur Erbauung eines Gesellschaftshauses ab. Doch die Entwicklung ließ sich nicht aufhalten. Wiesbaden war die neue Residenzstadt des Herzogtums geworden. Die Bevölkerung verdoppelte sich bald; ein neues Leben entstand, und viele unternehmungslustige „Bar-



Wie das Kurhaus wurde.

Das alte Kurhaus erbaut 1808—1810 von J. Ch. Zais.

Der Grundriß ist im großen und ganzen derselbe geblieben. Nur die gebogenen Teile des Säulenganges wurden gradlinig gestaltet. Die beiden Pavillons wurden zurückgeschoben und flankierten rechts und links die gerade Front als Abschluß der Säulengänge.

(2 Tagblatt-Archiv — K.)

Rundfunk-Gde.

Beachten Sie am Sonntag!

Berlin: 18.00 „Aufmachen, Kriminalpolitik!“ Ein Taktchenpiel. 19.00 Lieder und Klaviermusik Schweizerischer Komponisten.
Breslau: 18.00 Deutschritter jenseits gen Osten. 19.00 Unbekannte Lieder von Hugo Wolf.
Hamburg: 18.00 Lustiges Spiel. 20.00 Volkskonzert.
Köln: 16.00 Kette Soden. 18.00 Kunstappell alter Frontsoldaten. 19.00 Kammermusik. 20.00 Deutsche Erzählung der Gegenwart. 20.00 Unterhaltungskonzert.
Königsberg: 16.30 Blasmusik. 18.00 Wiederholung. 19.00 Volksmusik. 20.00 Fröhliches Festspiel.
Leipzig: 16.00 Bunter Radmittag. 18.15 Erzählung Predigten aus alter Zeit. 19.00 Volksmusik. 20.00 „Am Liebe und um Geld“. Heiteres Spiel.

München: 18.00 „Das alte Lied“ Funkspiel. 19.20 „Carmen“. Oper von Bizet.
Saarbrücken: 16.00 Unterhaltungsmusik. 19.00 Kammermusik.
Stuttgart: 18.00 Unvergängliche Musik deutscher Meister aus alter Zeit. 18.30 „Die Lokalbahn“ von Thoma. 20.00 Bunte Unterhaltung.

Beachten Sie am Montag!

Berlin: 16.30 Tiergeschichten und Tierlieder. 17.00 Konzert. 18.00 Schallplatten. 19.00 Lieder der HJ. 19.15 Cellomusik.
Breslau: 16.30 Kammermusik. 17.00 Buntekonzert. 19.00 „Der männerwerdende Stat.“ Hörspiel. 20.10 Der blaue Montag.
Hamburg: 16.00 Unterhaltungskonzert. 17.00 Lied des Winters. 18.00 Bunter Reigen. 19.00 Bilder aus dem Seemannsleben.

Köln: 18.00 Unterhaltungskonzert.
Königsberg: 18.00 Hymnen der Arbeit. 19.20 Liederstunde. 21.00 Orchesterkonzert.
Leipzig: 16.00 Kurzweil auf Schallplatten. 18.00 Feierabendmusik. 19.00 Singt und lacht mit uns.
München: 16.30 Kammermusik. 18.00 Schallplatten. 19.00 Orchesterkonzert. 20.10 Thoma-Stunde. 21.10 Das Münchener Lied. 22.50 Bunte Melodienfolge.
Saarbrücken: 19.00 Unterhaltung und Tanz.
Stuttgart: 18.00 Bunte Musik. 22.30 Heimliche Lieder der Nacht. 24.00 Nachtmusik.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk.

Grete Kitzhardt-Schühle spielt am Montag, 18. Jan., 16.30—17 Uhr, im Reichsende der Münchener modernen Klaviermusik von Hans Kummer und Hugo Kaun.

Auch im neuen Jahr „Betten-Werner“ führend voran in:

Original Schlaffaffia-Matratzen
Rohhaar-, Woll-, Seegras-Matratzen
Chaiselongues, Couches, Sessel

Neuanfertigung u. Aufarbeitung von:
Daunendecken
Woll-Steppdecken
Deckbetten, Kissen

Daunen, Federn
Inlette (Innenthronen)
Kamellhaar- und Wolldecken

Messingbetten (rein Messing)
Metallbetten (weiß und farbig)
Holz-Kinder- und Babybetten
Kinderragen (in ungeheurer Auswahl)

BETTEN-WERNER Inhaber Gustav Werner
Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstr. Anruf 279 39

Reinigung von Betten mit
mod. Bettfedern-Reinigungsmaschine

Schriftst. vom 1. Mai 1807 ganz andere Töne an. Offenbar hatten die Wälder den Rechtsweg beschritten und ein obliegendes Urteil erlitten, denn die Regierung erklärte, die Verteilung der Mark Höge erfolge ihre „notwendig, nützlich und vorteilhaft“.

Obwohl die Mark bereits vor einigen Jahrzehnten genau vermessen worden war und auf Grund dieser Vermessung der Verteilungsplan aufgestellt worden konnte, zog sich die Verteilung selbst bis zum Jahre 1822 hin, und erst am 7. April 1822 wurde im Hofhaus auf der Platte das Schlußprotokoll von den Beteiligten unterschrieben.

Der Landesherzog erhielt als Anteil vorweg 7626 Morgen Wald. Eigentliche Markergemeinden waren Hahn, Biebrich und Seidenhahn nicht; sie hatten nur geringe Besitzungen. Mark- und Weidgerechtigkeit, wofür sie insgesamt mit 62 Morgen entschädigt wurden. (Über die Waldverhältnisse dieser Gemeinden später einmal!) Eingehende Bestimmungen sorgten für angemessene Zuteilung der Waldanteile nach Größe und Lage, regelten die zufünftige Bewirtschaftung der Gemeindewälder, sorgten für ausreichende Verbindungswege, wobei vor allem die Bestimmung getroffen wurde, daß weit entfernt liegende Gemeinden ihre leihweise Abfuhrwege auch zukünftig ungehindert weiter benutzen dürften, selbst wenn sie über das Eigentum anderer gingen. So kamen die Biebricher zu ihrer Wald- und Holzstraße.

Bei der Aufstellung waren trotz allem einige Beschieben vorgekommen, wodurch Gemeinden unabsichtlich geschädigt worden waren. Bekanntlich behaupteten auch die Dohseheimer, durch die Verteilung des leihweise Besitztums benachteiligt worden zu sein. Derselbe habe nämlich von der Gemeinde Dohheim ein Reitpferd verlangt, was ihm aber verweigert worden sei; die Biebricher aber erfüllten ihm seinen Wunsch, und dafür bekamen sie den schönen Wald um Dohheim, während diesem ferngelegene Waldteile zugewiesen wurden. Zur Beurteilung dieser angeblichen Beanstandungen sei auf die Bestimmung des Verteilungsplanes hingewiesen, wonach den entfernt liegenden Gemeinden die nächsten Waldstücke zugewiesen werden sollten; und das war für

die Biebricher eben der Wald bei Dohheim. Die Dohseheimer haben dann auch, als man zur Verteilung anderer Markmengen am 10. September 1822 nochmals auf der Platte zusammen kam und noch verschiedene nachträgliche Beschlüsse protokollierte, keinerlei Einsprüche oder Beschwerden vorgebracht. Aber die nationalsozialistische Regierung konnte es sich nicht verneinen, folgend, jetzt völlig bedeutungslos Punkte in dem Protokoll niederzulegen: „Die Mark Höge war Eigentum des Herzogl. Domänenamtes, weshalb die Höhenmark logar die Grafenbesitzung blieb; die Verteilung ist völlig freiwillig geschehen und nur deshalb, weil dem Landesherren das Wohl der Gemeinden am Herzen lag.“

Zusammenfassend können wir feststellen: Das Überhöchste erstreckt sich bis zum Pfahlgraben im Norden, einschließend der 6 Parzellen des Archidionus Seidenhahn, aber das Gefühl des Verdrüssens mit diesem Bezirk wurzelt in der Gemeinschaft der Wälder der Mark Höge.

(Fortsetzung folgt in der nächsten Samstag/Sonntag-Nr.)

Die Linie fort durch Dohm!

Für Aufschriften aus dem Verkehrsbereich, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Sind Sie schief gewidelt?

Lang ist die Liste der täglichen Verkehrsunfälle, erschreckend die Zahl der Opfer.

Die Verkehrspolizei gibt sich alle erdenklichen Mühe, ihre Pflichten gewissenhaft auszuführen, zu belehren, zu erziehen. Der Erfolg entspricht noch nicht dieser Bemühung.

Vielleicht müßte erst etwas wie eine Verkehrsschule geschaffen werden, welche die Gründe hierfür zu finden, die besten Weisheiten zu suchen hätte. Sie müßte fähig vorurteillos lebendig auf die Verkehrssituationen sein. Jarte Schöpfung alter Gewohnheiten ist sehr am Plage, wenn sie offensichtlich die Schuld an dem Unfall tragen.

Ein Einzelfall diene — ohne Anspruch auf erschöpfende Behandlung — als Beispiel: Die Frage des Links- oder Rechtsausweichens.

Vor langen Jahren stellte einmal eine Zeitungsfrage: Wie kommt es, daß der Herr, der „Kavalier“, seine Dame rechts gehen läßt, wie es auf dem Kontinent (nicht so ausnahmslos in England) üblich ist? Die Antworten befriedigten nicht reiflos. An letztes wurde nicht geblät.

Zweifellos ist die fragliche Gewohnheit sehr alt. Sie entstand in der Zeit „höflicher“ Kultur. Danach trug jeder „Kavalier“ in der Öffentlichkeit mit der feierlichen Ankleide den Degen. Der Schmiedt seine linke Seite. Was war natürlich, daß er die unbehinderte rechte der Dame ließ (obwohl sie so von der Seite seines Harnes getrennt wurde)! Einen baumelnden Degen zwischen sich und die Angebetete zu hängen, ging nicht an — übrigens schon der folkbare und umständliche Toilette der Schönen wegen. Das hätte diese gewiß nur geirrt und in neue Sorge und Angst um die Kleiderpracht (des Reitrodes) gebracht.

Das also ist hier der einleuchtende Grund der Höflichkeit (und Einseitigkeit) der Höflichkeit.

Was aber ist der Grund der Einseitigkeit des Verkehrs? — Die Rechtsseitigkeit der gegenwärtigen Hand. Denn weit überwiegend sind die Menschen „Rechts-händer“ führen also nicht nur heute die Feder, sondern von früh an Schwert und Speiß mit der Rechten. So sagt schon G. W. Arnud (1813): Der Gott, der Eisen wachsen ließ ... gab Säbel, Schwert und Speiß dem Mann in seine Rechte. Um nun mit dieser Rechten auf schnellstem und bequemem Weg zum Schwert greifen, den Degen — zur Verteidigung seiner Dame wie zu eigener — aus der Scheide ziehen zu können, mußten diese Waffen links getragen werden.

Die Wissenschaft fragt weiter: Warum sind die Menschen (bis auf Ausnahmen) Rechtshänder? Setzt wird die Antwort schon schmerzlicher und heftiger. Physiologische Gründe müssen herangezogen werden. Der Mensch ist trotz des äußeren Scheins lebendig nicht symmetrisch. Ein Längsschnitt nach dem Rücken des wachsenden Schwaben zu Zeiten Kaiser Karls des Großen zeigt, daß er links ein Knie, einen halben Rücken herunter-sinken. Aber die beiden Hälften, glücken einander nicht. Die eine entfällt z. B. das

Herz, die andere war mehr oder weniger „verslos“.

So mag die Vorbestimmung über „rechts oder links“ schließlich auf physiologischen Gründen beruhen, die bis auf die Zeit vor der Geburt zurückgehen. Selbst doch auch der Pferdebauer gewisse Eigentümlichkeiten seines Gauls („Linkshand“, „Rechtsausbrecher“ vor dem Hindernis usw.) mit der Lage des Embryos im Mutterleib und mit der dadurch für alle Zeit gegebenen Lage des körperlichen Schwerpunkts zu deuten (daher auch die bekannte Konstante bzw. Konvergenz des Pferdebeins).

In der Tat ist die früher einmal geäußerte „natürliche Schiefe“, also das „Schiefwideltsein“, heute ein fester Begriff des Zoologen. Hund und Fuchs können nicht geradeaus laufen, sondern „schlängeln“ (photograph. nachweisbar) links, was bisweilen geradezu den Eindruck eines nach dem Winde Kreuzens hervorruft. Auch sonst ist ähnliches in der Tierwelt nachweisbar.

Links tritt so denn auch der Soldat auf das Kommando „March“ an. Frühmorgens mit dem linken Bein aufzustehen gilt allerdings als schlechtes Omen, scheint aber doch recht häufig zu sein.

Was hat dies alles mit unserer Verkehrs-unfall-Statistik zu tun? Viel mehr, als man zu ahnen scheint. Die menschliche Rechts-händigkeit bedingt, daß der abgelenkte Reiter den linken Gaul „rechts gehen läßt“,

das heißt, am linken Jügel führt, daß der Fahrer auf dem Boden seinen Sitz schon so wählt, daß er im Bedarfsfall nach links ab-springen und von links her an seine Kasse herantreten kann, um sie am Jügel zu fassen. All dies und ähnliches (auch der Radfahrer steigt in der Regel links auf und ab!) spielt sich also nach links ab.

Beim Kraftwagenlenker fällt dieser Grund fort. Und doch steht man auch im links sitzen. Sein Steuerrad ist links ange-bracht, und der nächste Weg ins Freie geht für ihn nach links. Daher sieht man auch immer wieder im Straßenverkehr die nach links sich öffnende oder offenkundige Kraft-wagenstöße.

Diese aber bildet, wie sattem bekannt, eine der größten Gefahren des Verkehrs. Der nach deutlicher Vorwarnung links überholende Radfahrer oder Wagenlenker muß immer mit dieser Gefahr rechnen. Tut er's nicht, kann er auf eine im letzten Augenblick sich öffnende Linkstür stoßen. Oft genug ist sie ihm schon zum Verhängnis geworden.

Wie ist dem abzuwehren? Es kann nicht zweifelhaft sein: Da, wie wir sehen, die Vor-entscheidung über „rechts oder links“ von der Natur getroffen ist, mühten wir, wollen wir uns ihr fügen, den Straßenverkehr so einrichten, daß jeder „Kavalier“, ohne sich und andere zu gefährden, nach links vom Boden steigen, jeder Kraftwagenlenker nach links aus seinem Kasten klettert und auch die Elektrische es nicht mehr nötig hätte, ihre Fahrgäste gegen die Natur zu ermahnen, mit der linken Hand am Griff nach rechts aus-zuteilen.

Prof. W.

Am Rg.

Betrifft: Die gefangene Kämpfe.

Im kalten Winter
Schreckt mich kein Schnee.
Und hieße Regen —
Mir tut es nicht weh.

Rühren auch raue
Winde mich an —
Mir hat noch keiner
Je Leides getan.

Eingig der Menschen
Jerkhörsamut
Kann mich verletzen.
In gute Gut

Nimmt mich vor ihnen
Das hölzerne Haus,
Läßt mich im März
Wieder heraus.

Plätschern die Wasser
Zur Frühlingsszeit
Bin ich als Insel
Vor Angriff gefeit.

Siehe dann fest
In sonntag Ruh —
Denke auch deiner —
Und lächle dir zu ...

Hier wünscht man ein Telephonhäuschen.

Die Anwohner der unteren Waldstraße müssen in dringenden Fällen bis an die Kaserne laufen, um einen Fernsprecher benutzen zu können. Von der Volksteilnahme bis zum nächsten Fernsprecher sind es fast zehn Minuten. Wäre es nicht möglich, durch Aufstellen einer öffentlichen Sprechstelle auf dem freien Platz an der Kirche den Bewohnern entgegenzukommen?

Ein Anwohner.

Linie 5 — Kaserne.

Den Anwohnern der Schierkeiner Straße eine Entlastung in Bezug auf Autobusfahrten zu verschaffen, wäre auch dadurch möglich, daß man die Wagen der Linie 5 abwechselnd bis zur Waldstraße — Schule — bzw. bis zur Kaserne laufen lassen würde. Es wäre den Anwohnern der Schierkeiner Straße ge-holfen und den Anwohnern der neuen End-stellen wäre eine wesentliche Erleichterung geschaffen. Es würde bestimmt mancher die Autobusse benutzen, wenn die Wagen die Waldstraße durchfahren.

Ein Anwohner der Waldstraße.

Wo bleibt Schnee und Eis?

Zwei Leser machen ihrem gepfehten Herzen Luft. Da ähnliche Stöße in Fülle zu erwarten sind, schicken wir mit den beiden die Erörterung über obiges Thema ab.

Die Schriftleitung.

Das neue Stigebel.

Mel.: Zu Mainz am schönen Rhein.

Bers 1:

O Petrus, du mußt uns erlösen
Und Schnee und Eis uns beschern.
Sonn' werd'n wir uns doch noch beschweren
Und sehen dich zur Ruh.
Doch läßt du nun endlich mal schneien,
Mal schneien, mal schneien,
Dann jubeln wir, weil wir uns freuen,
Als Lobgefang dir zu:
Vorbei des Wartens Pein,
Rein Stigebel bleibt nun zu Haus.
Ob Sturm, ob Sonnenchein,
Jetzt toben wir gründlich uns aus.
Da wird so leicht das Blut,
Und ist man so froh und jung,
Und ist man froh, dann freit man Schwung.
O wie ist es so fein, so fein,
Ein Schneehühnchen sein.

Im zweiten Bers als „Lobgefang“:

Wird man vom Berg ins Tal,
Wie wunderschön ist da die Welt,

Wenn goldener Sonnenstrahl
Den Schnee ringum glühend erhellt; usw.

Im dritten Bers:

Vorbei fliegt Strauch und Baum,
Geht's abwärts in laulender Fahrt.
Ein Sturz, das hört uns kaum;
Reinem Stigebel bleibt das erspart; usw.

Im vierten Bers:

Und weiß verklärter Wald
Strahlt in unseren Mittag hinein.
O lieber Petrus, bald
Vom Himmel her laß wieder schneien; usw.
Und nun mal alle tüchtig beten!
St. Petri!

Wer weiß?

Unverhofft!
Ganz verlobt!
Blickt man nach der Eisbahn hin.

Doch das Wetter ist zu mild,
Keinem wird die Luft gekühlt,
Auf dem Eis sich zu ergötzen.

Kahl, wie in des Herbstes Weiden,
Ist die Bahn, wer kann's verstehen?
Und dazu ist's Januar!

Doch nur harren, harren, hoffen,
Vielleicht sind wir dem Glück betroffen,
Und über Nacht schon, ach, wer weiß,
Glänzt hell und glatt das Eisgleits!

Walter Müller, Wiesbaden.

UNSERE TOCHTER WILL HEIRATEN

... und die Aussteuer?

HIER

Anden Sie alles, was Sie zur Innen-einrichtung brauchen: Tapeten - Gardinen - Teppiche - Linoleum. Gardinen- und Tapetenfachleute, Teppich- und Linoleum-Kenner beraten Sie

GEORG DIEZ

Friedrichstr. 51, Ecke Kirchgasse

Das leistungsfähige Fachgeschäft im Mittelpunkt der Stadt

Es hat sich herumgesprochen!

Möbel immer preiswert durch niedrige Spesen

Möbel-Urban

43 Tannusstr. 43

Ehestandsdarlehen — Zahlungsvereinfachung

E. K.

Bethwäsche guter Qualität

kaufen Sie bei mir stets preiswert

Unterbetten	4.75	5.50	6.00
Kissenbezüge	1.60	2.50	3.00
Oberbetten, garniert	ab	8.60	
Dauendecken von hoher Qualität	ab	69.00	

Emma Kluge

Leinen und Wäsche • Ausstattungen

Wiesbaden • Webergasse 1 (im Nassauer Hof)

Der Sport des Sonntags.

Im letzten Abschnitt der Fußball-Gaumeisterschaft.

Bedeutungsvolle Kämpfe.

Südwest:

Riders Offenbach — Borussia Neunkirchen	(1:0).
FSV. Frankfurt — Borussia Worms	(2:5).
FSV. Pirmasens — Eintracht Frankfurt	(0:5).
FSV. Saarbrücken — SV. Wiesbaden	(0:2).
Union Niederrad — Sportfreunde Saarbrücken	(1:2).

Das letzte Spieldrittel beginnt. Meisterschafts- und Absteigsspiele sind akut. Das Zeit- in Form- sein ist ausschlaggebend, die besten Kerne und die größte Ausgeglichenheit dazu. Und dann spielen natürlich die Schlüsselspieler eine bemerkenswerte Rolle. Namentlich, wenn ihre Lage besonders exponiert ist.

Um den Titel

kämpfen bekanntlich nur noch Wormatia, Riders und Eintracht, die in dieser Reihenfolge mit je einem Punkt Abstand in der Tabelle aufmarschieren. Von diesen Mannschaften ist jede für die Meisterschaft reif. Wormatia und Offenbach wegen ihres nun schon monatelang währenden Bruch-an-Bruß-Kampfes, wobei sie abwechselnd die Spitze übernahmen. Eintracht wegen des glänzenden Hinterspiels, der sie bei ausgezeichneten Leistungen (sogar hinter Meister und Mittelreiter) führte. Eintracht hat auch die günstige Bahn im Endspiel. Sie hat noch zweimal auswärts zu spielen und zwar am Sonntag mit keinesfalls schlechten Aussichten in Pirmasens und mit weniger guten Chancen in Offenbach, um dafür aber zu Hause den FSV. im Rückkampf, Union Niederrad und FS. Saarbrücken zu empfangen. Die Offenbacher müssen zur Wormatia und zum FSV. Frankfurt, um dafür außer Borussia Neunkirchen — hier tippt man auf einen knappen Riders-Sieg — und Eintracht noch FS. Pirmasens und Union Niederrad zu erwarten. Die Wormer absolvieren noch drei Auswärtsspiele: in Pirmasens, bei der Eintracht und am Sonntag beim FSV. — ein sehr schweres Spiel, da Wormatia die gleiche Punktzahl mit dem FSV. noch länger nicht über den Berg ist — und muß daher zu Hause schon gegen Riders, Sportfreunde Saarbrücken und Neunkirchen gewinnen, wenn das Endziel wiederum erreicht werden soll. Wer will unter diesen annähernd gleichen Bedingungen im Endkampf den Meister vorauslagern?

Unbedingt gefährdet

sind neben den Meisterschaftsanwärtern nur noch Borussia Neunkirchen und FS. Pirmasens, die allein das Mittelfeld beherrschen, ohne andererseits aus eigener Kraft nochmals in den Kampf um die Führung eingreifen zu können. Am Sonntag freilich wird sowohl der Fiskus als der Saar-Berliner nur sehr schwer etwas für das Punkterkonto tun können. Allenfalls der FS. Pirmasens unter Ausnutzung des Vorpostens gegen die allerdings zur Zeit sehr schlaftrübe Eintracht.

Die Absteigsspiele

dagegen ist, wie übrigens jedes Jahr, ein Problem im Ganzen. Die Hälfte der beteiligten Vereine kann nach dem schwarzen Los ziehen, zumal der Zweiteis-Dreipunkt-Abstand der Saarvereine bzw. Union Niederrad von den auch im Torerfolgswert etwas besser dastehenden FSV. Frankfurt und SV. Wiesbaden durch die bemerkenswerten Aktivitäten der Tabellenletzte, die in den letzten Wochen kein Spiel mehr verloren, reichlich ausgemogelt wird. Die Endkampf-Aussichten dieser bedrohten Vereine werden wohl am besten durch folgende Aufstellung veranschaulicht:

Berein:	Pkte.:	dabei:	auswärts:
6. FSV. Frankfurt	10	Riders Eintracht Wormatia	Sportfreunde Borussia
7. SV. Wiesbaden	10	Union Borussia	FSV. Pirmasens Sportfreunde FSV.
8. Union Niederrad	8	Pirmasens FSV.	Riders Eintracht FSV.
9. FS. Saarbrücken	8	Pirmasens FSV.	Eintracht Union Sportfreunde Borussia
10. Sportfr. Saarbrücken	7	FSV. FSV. FSV.	Union Wormatia Borussia

Wie man sieht, haben Sportverein und FS. Saarbrücken die ungünstigste Kladder, da sie nur noch zweimal Gastgeber sind. Allerdings wird dieses Manö for die Wiesbadener z. B. zum Teil dadurch ausgeglichen, daß Union Niederrad zweimal die Saarvereine (die ihrerseits zu Hause den FSV. zu schlagen hoffen) empfangt, andererseits aber wieder ein entgegengesetztes Spiel an der Frankfurter Straße absolvieren muß. Diejenige Mannschaft, die also auswärts etwas zumege bringt, ist obenan. Wer das nun ist, wird sich vielleicht am Sonntag schon zeigen.

Der Sportverein

hat nach seiner grandiosen Gesamtleistung gegen Wormatia bestimmt das Zeug dazu, endlich auch auf fremdem Platz den ersten Punkt zu erringen. Gerade weil die Hintermannschaft so ungemein große Zuverlässigkeit bewies und Eckert/Sulam/Seif keinen Fehler gestatteten. Sie müßte also auch Benzmüller und seine Nebenleute stoppen können. Andererseits wird sich der FSV. Angriff gegen Solde Abwehrkraft schwer tun. Fußes legt man diesmal aufpassen, gleich Hofbach II an seinen Posten und stellt Schaper aus der Reserve auf. Einzuweisen. Gegen diese Angriffsfornation ist zur Zeit nichts einzuwenden, denn Hofbach hat auf halbwegs noch selten verlagert. Es fällt natürlich schwer daran zu glauben, daß der Sportverein nun ausgerechnet beim absteigendsten Tabellenreihen den ersten Auswärtspunkt holen soll, aber Hoffnung verloren, alles verloren. Vertrauen mit also darauf, daß das von dem FSV. in erster Linie zu denotierende Sicherheitspiel (Torerfolgswert) die Stocherung des Angriffs mit der gewünschten Wirkung erhöht. Ein Punkt bedeutete Sieg!

Die Kreisfavoriten sind Gastgeber.

Kreisklasse I, Wiesbaden:

FSV. 1902 Biedrich — Sportfreunde Dohheim	(4:0).
SpVgg. Eltville — Riders Wiesbaden (Vorspiel).	
SpVgg. Hockheim — FSV. 08 Schierstein	(3:2).
FS. Dettlich — FS. Sonnenberg-Rambach	(2:7).
SV. Winkel — SV. 1919 Biedrich	(1:1).

Nach dem letzten großen Sportsonntag auf den einheitlichen Feldern herrscht dort morgen Ruhe, denn fast sämtliche Wiesbadener Vertreter befinden sich auf Reisen. Nur auf dem Dacherhofplatz ist eine größere Sache fällig, aber auch die Konturrenz des FSV. 1902 Biedrich hat diesmal den Vorposten, so daß größere Verschiebungen im oberen Tabellenfeld wohl kaum zu erwarten sind. Oder doch?

Keine leichte Aufgabe

für den FSV. 1902 Biedrich, dieser Kampf gegen die z. H. wieder von sich reden machenden Sportfreunde Dohheim! Zumal man den Kladder nicht mehr das unbedingt Vertrauen entgegenbringt, wie zu Beginn der Runde. Was für den Flanierplan spricht, ist der in den letzten Treffen beobachtete Plankonstanz der immerhin vermuten läßt, daß sich die Wunden innerhalb des Mannschaftsgefüges langsam wieder zu schließen beginnen. Es wäre auch höchste Zeit! Denn die Sportfreunde mit ihrer soliden Hintermannschaft und ihrem vertrauensvollen Torwart haben das Zeug, den Biedricher Angriff leerlaufen zu lassen. Und das die Dohheimer, wenn es sein muß, auch Tore schießen können, haben die letzten Ereignisse zur Genüge gefahrt. Mit Ausnahme der hohen Niederlage in Schierstein haben die Sportfreunde auswärts gut abgeschnitten (dreimal 1:1 u. a. in Hockheim), zweimal 2:1 und einmal 0:2). Diese Zahlen sprechen für sich. Freilich hat hierbei die den Stürmern herausgebrachten Zahlen recht beigefallen. Ob eins oder zwei Tore auch in Biedrich zu einem Punktgewinn langen werden, ist dahingestellt. Biedrich haben die Biedricher endlich einmal wieder „ihren Tag“ und sie werfen alle Berechnungen über den Haufen. Möglicherweise aber schreiben die Gäste dem Gastgeber gewisse „Sicherheitszonen“ vor, die nur sehr schwer zu begeben sein werden. In dieser Hinsicht liegt der Reiz dieser Begegnung. Anstoß um 2.30 Uhr. Vorher R.R.

FSV. 1902: Palmer; Glantz, Weber III; Weber II, Mahnke, Gilles; Klarmann, Becker II, Krauß, Bitter, Binder.

Auswärts

spielen die Riders, die bei der SpVgg. Eltville sehr erst dazu kommen, das Vorspiel auszurufen. Vergleichs fehlen also. Die Riders können etwas. Die Eltville aber sehen sich nach der Dohheimer Niederlage, der schwersten in der ganzen Saison, gewissermaßen verpflichtet, diese Scharte auszugleichen, schon um die letzte Verbindung zur Führung nicht abreißen zu lassen. Unter dieser Signatur also wird gekämpft und das wird nicht leicht für die Wiesbadener sein. — FSV. 1908 Schierstein beim Tabellenweiten in Hockheim. Dieser gilt als härterer Favorit, zumal die Gäste aus ihren Mannschaftsreihen noch nicht heraus sind und wahrscheinlich mit einem enttäglichem Ergebnis zu rechnen sein werden. — Das der FS. Sonnenberg-Rambach in Dettlich keinen hohen Vorposten wiederholt, ist ausgeschlossen. So, die Chance eines Sieges überhaupt ist so ohne weiteres nicht gegeben, denn die Rhein-gauer werden alle Hebel in Bewegung setzen, um der Absteigsschiffahrt zu entkommen. Wir würden eine Punkteverteilung schon als einen Erfolg der Wiesbadener werten. — Und der abgestürzte SV. 1919 Biedrich? Dieser kam bereits im

Der Kampf vor dem Wurfkreis.

Im Rahmen des „Tages der Polizei“.

Polizei-SV. Wiesbaden — SV. Wiesbaden.

Im Rahmen des „Tages der Polizei“ findet auch auf dem Reichsbahnplatz im Rahmen des Winterhilfswochen eine Veranstaltung statt, in deren Mittelpunkt ein Handballspiel zwischen den 1. Mannschaften der Polizei und des SV. steht. Beide Vereine treten mit ihren besten Kräften an; der Sportverein wird lebhaft der verlegte Bohrman auf halbwegs durch Endres ersetzt. Wenn Sportverein die Polizisten auch in den Vorspielen mit 11:5 und 9:2 klar schlagen konnte, so darf doch nicht vergessen werden, daß der Widerstand der Grünen erheblich fruchtbarer war als diese Ergebnisse vermuten lassen; nicht wesentlich schlechteres Feldspiel, sondern lediglich die unzureichende Befestigung des Torhüterpostens führte einen größeren Unterschied herbei, wie er an sich angebracht gewesen wäre. Dieser Mangel ist jetzt behoben, so daß einer jener gleichwertigen Kämpfe zwischen den beiden alten Rivalen zu erwarten ist, wie sie von jeder gerne von der Wiesbadener Handballgemeinde beobachtet wurden. Das Spiel beginnt um 10.30 Uhr. Von 10 Uhr an und auch noch zwischendurch tonisiert die Musikpelle der Schuppolizei Wiesbaden auf dem Platz. Während der verlängerten Pause des Handballspiels folgen Vorführungen der Diensthand-Abteilung der Schuppolizei für Abwechslung. Gegen 12 Uhr wird die Veranstaltung beendet sein. Damit hat auch die vorzeitig ankommende nicht langweilige, spielt bereits von 9 Uhr der Reichsbahn-SV. gegen die Riders des Rationalsportklubs. Also Anlauf genug, am Sonntagvormittag den Reichsbahnplatz zu besuchen und wieder ein Scherlein beizutragen zum großen Opferwert unseres Volkes.

Rehrans in der Wiesbadener Bezirksstaffel.

Post-SV. Wiesbaden — SV. 1919 Biedrich (3:2).

Auf dem Platz an der Raffauer Straße schlichen Post-SV. Wiesbaden und SV. 1919 Biedrich am Sonntag um 3 Uhr in der 6. Staffel der Bezirksstaffel nach Südwest den Kampf um die Punkte ab. Besondere Bedeutung kommt dem letzten Gesicht nicht mehr zu, denn wie es auch ausgeht, es gibt keine Änderung mehr in der Reihenfolge. Im Vorspiel konnte die Post den vor ihr stehenden Gegner knapp schlagen. Ihre Aussichten sind auch diesmal nicht schlecht, denn der SV. Biedrich tritt mit der Erfolgsreife

Vorpiel gegen SV. Winkel über ein Unentschieden nicht hinaus. Und ob er nun ausgerechnet gegen den in letzter Minute Tritt fallenden Rhein-gauer Vertreter auf dessen Platz bestehen kann, ist sehr die Frage. Auch in diesem Falle scheint uns eine drüberliche Teilung der Zähler der beste Ausweg zu sein, womit freilich der Sportmannschaft nicht viel geholfen wäre. Die 1919er treten ohne Christ, Grawowski und Rehrans in der Hintermannschaft mit Lautner; Kraft, Riedel an.

Wieder näher an den Tabellenführer?

Kreisklasse II, Wiesbaden:

FS. Biersdorf — Germania Rüdesheim	(0:5).
SV. Erbenheim — Reichsbahn-TSV.	(2:1).
Post-SV. — FS. Raurach	(1:3).

Das Biersdorf-Spiel verläuft der Konkurrenz der Germania Rüdesheim die Möglichkeit, wieder näher an die Spitze heranzukommen. Vorausgesetzt natürlich, daß der Fußballplatz gewinnt. Die Möglichkeit besteht — trotz des 1:0 auf dem Reichsbahnplatz, was gegen die Einheimischen spricht, ist die unfehlige Zwangspause während der letzten Wochen. Vor acht Tagen wurde das Raurach-Treffen abgelehnt. Und bevor die Biersdorf El seit dem 15. November kein Pflichtspiel mehr zu Hause ausgetragen und nur ein Auswärtsspiel, nämlich in Rüdesheim, absolviert. Derartige Unterbrechungen wirkt eine Mannschaft, die noch „mit dabei“ ist, zweifellos in ihrer Schlagkraft zurück, ganz davon abgesehen, daß man nach erfolgter Meisterschaftsentscheidung seitens des Publikums den sogenannten Nachspielern kein gelegentliches Interesse mehr entgegenbringt und dadurch den Vereinen, die nun einmal ein Minimum von Einnahmen erzielen müssen, ein finanzieller Ausfall entsteht, wenn es sich hierbei um Portionen handelt, die in geordneten Ablauf eine gewisse Zugkraft ausgeübt hätten. Am Falle Raurach z. B. hätte man vor acht Tagen das Spiel vielleicht sonntags ausstrahlen lassen können, falls am Nachmittag der Platz für ein Handballspiel freier war. Wenn man daran denkt, daß Germania Rüdesheim am Wochen später die Pflichtspiele begann und heute den FS. Biersdorf an Spielplatz überläßt hat, so kann der Meisterschaftsbetrieb nicht gerade regelmäßig genannt werden. Bei dem Sonntagsspiel nun handelt es sich bereits um das Rücktreffen, in dessen Verlauf die Biersdorf ihre letzten Meisterschaftsspieltage ausspielen. Der Verlauf ist ungemut.

Der SV. Erbenheim wird im Treffen gegen Reichsbahn-TSV. wohl weiter im Rennen bleiben. Vorläufig wenigstens, denn es sei daran erinnert, daß die Einheimischen bereits ihr vorletztes Heimspiel austragen, denen nun noch 7 (!) Auswärtsspiele folgen werden.

Post-SV. hat den FS. Raurach zu Gast, der erstmalig wieder komplett antritt. Eckhardt und Limborth sind wahrscheinlich wieder dabei. Auch die Wiesbadener haben, wie sie melden, neue Kräfte zur Verfügung, von deren Abschieden wohl in erster Linie der Gesamtspielverlauf abhängt. Man ist im einheimischen Lager recht optimistisch und denkt an eine Neubildung des Vorposten-ergebnisses.

Sämtliche Treffen beginnen um 2.30 Uhr. Post-Rel. empfängt um 12.45 Uhr die 3. Garnitur des Sportvereins.

Der erste Wiesbadener Meister.

In der Sammelgruppe

haben die Riders (3. Mannschaft) als erste Wiesbadener Fußballmannschaft das Meisterschaftsziel erreicht.

1. Riders III	10	7	2	1	41:17	16:4
2. FS. 02 Biedrich III	10	5	1	4	21:21	11:9
3. Biersdorf II	7	4	1	2	14:10	9:5
4. Erbenheim II	7	2	1	4	22:21	5:9
5. Frauenheim II	7	2	1	4	15:22	5:9
6. Post II	7	1	1	5	5:25	2:12

Mehler, F. Schmitt, Haug an, und wenn auch das Schlussdrittel mit Kinkelmann, Eger, Schön zuverlässig beiegt ist, so bedeutet doch die Schwächung der ersten Defensionsreihe eine Entlastung für den Vorposten, die unter Umständen den Ausschlag gibt. Es kommt darauf an, wie sich der Biedricher Angriff anstellt, der mit Bierd, Bös, Pradt, Reich Schmidt und Schöner ein etwas verändertes Gesicht hat. Mit Schmidt! Das ist für den FS. 1919 allerdings keine gute Zeichen. Schmidt hat die Genugtuung, seine schönen Leistungen in dieser Spielzeit auch höheres, keineswegs geringfügig zu haben. Er wurde zu dem Gangruppenkämpfer für Spitzenpieler einberufen, der vom 18. bis 23. d. M. an der Technischen Hochschule in Karlsruhe durchgeführt wird.

Weitere Freundschaftsspiele:

Tag. Schierstein — RSK. Wiesbaden.
SK. Waldtrache — Sportverein (Meersee).

Nach Abschluss der Pflichtrunden steht mit den Freundschaftsspielen nun auch wieder der Spielereifer von Vertretern verschiedener Klassen untereinander ein, wodurch die Begegnungen neue Reize erhalten. So findet der zur Bezirksstaffel gehörende RSK. um 3 Uhr auf dem Platz am Schierstein einen neuen Gegner. Es ist dort nicht leicht zu gewinnen, und der Wiesbadener Sieg erscheint um so fraglicher, als er mit einer Elf erspart werden soll, die in der vorgezeichneten Aufstellung noch keine Beweise für ihre Leistungsfähigkeit erbracht hat. Gottschalk (bisher ein recht nützlicher Kämpfer) wird das RSK-Tor hüten! Er soll „von Haus aus“ Torwächter sein. Der selbstergebene Schlußmann Wilhelm wird sich als Mitteldürer versuchen! Im vorersten heben Kauf und Mittelstürmer, hinter sich hat er Christen und Gade, und Stendel, Ungewohnter Platz und ungewöhnliche Aufstellung, das wird kein leichter Gang für den RSK. — Vorher (um 1.45 Uhr) spielen die Jugendmannschaften der beiden Vereine gegeneinander.

Der SK. Waldtrache erwartet um 11 Uhr auf seinem Platz die 2. Mannschaft des Sportvereins.

WFK. — „Heermannia“ Frankfurt.

Unter Leitung von Heim-Offenbach.

Nach der erfolgreichen Winterhilfe-Veranstaltung bringt der nächste Wiesbadener Festklub am Sonntag einen Florett-Freundschaftskampf gegen den Fest-

Klub „Hermannia“ Frankfurt a. M. zur Durchführung, der bei allen Freunden des Sports sicher besonderes Interesse finden wird. Der Frankfurter Reichklub „Hermannia“, der mit dem Reichslagerleiter Erwin Cammer an der Spitze, nicht weniger als drei Olympiateilnehmer zu seinen Mitgliedern zählt, ist der führende deutsche Reichklub, und die Wiesbadener werden alle Kräfte anspannen müssen, um gegen den großen Gegner ehrenvoll zu bestehen. Die Wiesbadener kämpfen mit: Wam, Craan, Kildner, Mägger, Stadlfeld. Die Leitung des Deutschen Reichklubs liegt in den bewährten Händen des deutschen Meisters im Florett und Säbel, August Heim-Offenbach. Die Kämpfe beginnen um 14 Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums am Adolfs-Hütter-Platz.

Auf den Hodeysfeldern.

Rüffelsheim und Höchst an der Frankfurter Straße.

Der Deutsche Hodey-Klub empfängt am Sonntag auf dem Platz an der Frankfurter Straße die Hodey-Abteilung des Rudervereins Rüffelsheim und die „Alten Herren“ des J. G. Sportvereins Höchst. Rüffelsheim kommt mit drei Mannschaften, von denen die 1. Männer recht spielfest sind. Sie sollten allerdings gegen die Wiesbadener, die am vergangenen Sonntag in Höchst ein ausgezeichnetes Spiel lieferten, nicht allzuviel zu bestellen haben. Immerhin ist mit einem interessanten Spiel zu rechnen. Die Frauenmannschaften beider Klubs standen bis schon des letzten Gegners. Immer behielten die Wiesbadenerinnen das bessere Ende für sich. Auch diesmal sollte der DSK-Akt nicht in Frage stehen. Die relativ härteste Mannschaft der Rüffelsheimer ist die Jugend.

Die „Alten Herren“ des DSK tragen am Sonntag ein Freundschaftsspiel gegen die gleiche Mannschaft des J. G. Sportvereins Höchst aus. Am vergangenen Sonntag konnten sie bei ausgleichendem Spiel 2:0 gewinnen. Die Spiele sind wie folgt angelegt: Frauen: 11 Uhr; 1. Männer: 12.15 Uhr; Jugend: 13.30 Uhr; Mf.: 15 Uhr.

Sonntagsspieltage des DSK.

Der Wiesbadener Tennis- und Hodey-Klub spielt am Sonntag mit vier Mannschaften in Frankfurt. Die 1. Männer, 2. Männer und 1. Frauen haben dort Rückspiele gegen den in letzter Zeit in die Spitzengruppe aufgerückten Allianz-SS ausgetragen, während die 3. Männer im Frankfurter Stadion gegen Sachsenhausen 1857 antreten werden. Auf den Ausgang der Spiele mit Billung darf man deswegen gespannt sein, weil es hier namentlich im Spiel der 1. Männer leicht zu einer Überholung kommen kann. Die Spiele der 1. Frauen und 2. Männer dürften dagegen für Wiesbaden kaum verloren gehen können. Die 2. Jugend des DSK spielt Samstagabend in Mainz gegen die Jugend des Mainzer Ruder-Vereins. Auch für die 2. Mäd-

chen ist noch ein Spiel gegen den Mainzer Ruder-Verein vereinbart; das Sonntagvormittag 9.30 Uhr im Herbol ausgetragen werden soll.

Um die Meisterschaft des Parletts.

Der 2. Kampf im Zweierball des Kreises Wiesbaden spielt am Sonntagvormittag um 9.30 Uhr in der Turnhalle der Blücherstraße. Die Kreislage, die zur Zeit von der Vierkader-Mannschaft Schmidt/Stein angeführt wird, hat durch die Teilnahme der Mannschaften von „Frohinn“ Sonnenberg noch eine wesentliche Verärgerung erfahren. Der Sonntagvormittag sieht nun die Mannschaften vom Post-SS, Wiesbaden, Senf/Babe, ferner Krag/Seel und Stein/Morath vom R. „Frisch“ Erbenheim und Sonnenbergs Mannschaft Zippel/Weitner, Wintermeyer/Edhard und Schöll/Heister im Kampf um die Punkte. Bierstadt 1900 und Rösheim sind spielfrei. In der Jugendklasse hatten alle Mannschaften wie am letzten Sonntag mit Ausnahme von Rösheim und der Mannschaft des R. 1894 Erbenheim, insgesamt kommen am Sonntagvormittag rund 27 einzelne Kaddispieler zum Austrag.

Auszeichnung eines Vokalportiers.

Das Mitglied Fabian Völz von der Radsporth-Abteilung des Post-SS, Wiesbaden wurde für hervorragende Leistungen im Straßenport mit dem silbernen Radsporth-Abzeichen des DSK ausgezeichnet. Völz beteiligte sich an der internationalen Sternfahrt zu den Olympischen Spielen in Berlin und an der nationalen Sternfahrt zum Reichstag in Bonn. Insgesamt legte der Fahrer im abgelaufenen Sportjahr 3200 km auf dem Fahrrad zurück. Bei einem 30-km-Frühjahrsfahren bewältigte er die Strecke trotz Regen und Gegenwind in 59 Minuten; Leistungen, die bestimmt der Auszeichnung würdig sind. Diese Auszeichnung wurde bei jekt in Wiesbaden erst zweimal verliehen.

Sport-Rundschau.

Die Bezirks-Steinertschafften

wurden am Freitag mit dem Abfahrtslauf der Frauen (30) und Männer (230) begonnen. In der Gesamtwertung liegt bei den Frauen Marie Krüner (SS, Wittenwald) als erste der Klasse 2 in 4:39,4 vor Lisa Schwarz (Berthelsdorf) 4:40,4 und Lisa Reich (Bartenstein) 4:44,1 (beide Klasse 1), während bei den Männern Roman Wörndle (Bartenstein) in der Tageswertung mit 4:22,2 vor Rudi Granz (Freiburg) 4:26,2 und Helmuth Ranschnner (Freiburg) 4:32,2 gewann.

Die 1. Niederlage Petrus wird aus Pittsburg in den Vereinigten Staaten gemeldet. Der Engländer wurde von

dem Amerikaner Vines das erste Mal als Berufsspieler mit 6:3, 6:7, 6:4, 6:1 geschlagen.

Frankreich führt 2:0 gegen Schweden nach Durchführung der beiden ersten Einzelspiele in der Endrunde um den König von Schweden gestifteten Jallentennis-Pokal.

Schön/Deneef blieben im Brüsseler Sechstagerrennen auch am Freitag an der Spitze, gefolgt von Verto/Debrunser und Guerra/Dima.

Das Berliner Reitturnier, das vom 29. Jan. bis 7. Februar in der Deutschlandhalle stattfindet, wird auch von einer vollständigen französischen Offiziersmannschaft besucht.

Wandern.

Schwimmklub Wiesbaden 1911.

Mit der großen Teilnehmerzahl von 56 Klubsamerabern bedeutete die Kreuzfahrtwanderung einen wirkungsvollen Aufschwung für die zweite Hälfte des Wanderplanes für den Winter 1936/37. Am kommenden Sonntag, 17. Januar, findet die 6. Wanderung statt. Am Montag vormittags 9 Uhr Eds Bar und Kahnstraße. Richtung: Kersberg, Höhe Kangel, Niederrhausen, Grauer Stein, Auringen, Döhlach, Sonnenberg.

Turn- und Sportverein „Eintracht“.

Die Jahresversammlung der Wander-Abteilung als Abschluss des Wanderplanes gilt gleichzeitig als Jahresabschluss. In diesem Sinne ist sie nicht förmlich, sondern vollzieht sich in gewohnter Beiläufigkeit, zumal sie von den Kindern besonders als Betätigungsfeld betrachtet wird. Die Weihnachtsstimmung bringt daher den Vortrag von Weihnachtsskizzen und Gedichten, launige Zwie- und Mehrgepläusche, die den Kindern gemutlich zujagen. Als Werbung für Breslau kamen Bildchen aus Kuba als Reich zur Darstellung, die mit besonderer Liebe gezeichnet waren. — Aus dem Wanderwart erkrankten Jahresbericht ging hervor, daß zehn Tages- und zwei Halbtageswanderungen ausgeführt wurden, die durch den ständigen und weichen Tauwetter, den Rheingau und durch Rheinfelsen führten. Die Pflichtwanderungen wurden von 24 Erwachsenen und 8 Kindern und Gästen erfüllt, so daß 6 erste, 5 zweite, 6 dritte, 4 vierte, 8 fünfte und 3 sechste Auszeichnungen verliehen werden konnten. — Diesen Getreuen sprach der Vereinsführer, sowie dem rührigen Wanderwart den Dank des Vereins aus. Die Festlegung des Wanderplanes 1937 konnte aus technischen Gründen noch nicht erfolgen. Neue Wanderleiter und Solonorträge erleben den Kameradschaftsgeist, der bei der ersten Wanderung am 17. Januar zum Kellerskopf rege Beteiligung erwarten läßt.

Bekanntmachung.

Öffentliche Mahnung.

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit an die Entziehung der nachstehenden fälligen Steuern und Abgaben gemahnt: Staatliche Grundbesitzsteuer einschl. Zuschlag, Hauszinssteuer, hütlicher Zuschlag zur Grundbesitzsteuer, Willkürliche Zuschläge, Kosten für Sandfangreinigung für Dezember 1936, Zundersteuer 4. Rate (Januar/März 1937). Die rückständigen Beträge sind, sofern sie nicht gekündet sind, nunmehr bis zum 21. d. M. zu entrichten. Besondere Mahnsatzel werden nicht zugestellt. Bei Zahlung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens am dem vorgenannten Tage den zuständigen Kassen portofrei zugeführt worden sein. Kom 21. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen. Die Berechnung eines Säumniszuschlages von 2 % für die Abgaben ab Fälligkeitstag wird durch diese Mahnung nicht berührt.

Städtische Steuerkasse.

Zahnärztl. Sonntagsdienst.

Der zahnärztliche Sonntagsdienst ist nur für Not-(Unfalls)-fälle bestimmt und dauert jeweils von Samstag 20 Uhr bis Montag 8 Uhr (an gesetzlichen Feiertagen Ausnahmefälle). Während dieser Zeit sind die dienstverpflichteten Zahnärzte telefonisch, bzw. in ihren Spezialkassen erreichbar. Sonntag, 17. 1. 37: Dr. Brühl, Langgasse 31, Tel. 22180.

Sonntagsdienst d. Dentisten.

Sonntag, 17. 1. 37: Dentist J. Lehmann, Bismarckring 44.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 17. Januar 1937.

Katholische Kirche.

Parochie St. Bonifatius. (2. Sonntag nach Erleuchtung des Herrn.) 6.00 und 7.00 hl. Messen, 8.00 Amt, 9.00 Kindergottesdienst, 10.00 Hochamt mit Predigt, 11.30 hl. Messe mit Predigt, 12.00 Gottesdienst hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.00. Dienstag und Freitag auch um 8.00. Parochie Maria-Hilf. (2. Sonntag nach Epiphanie.) 6.30 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe, 9.00 Kindergottesdienst, 10.00 Hochamt. Wohntags hl. Messen um 6.30, 7.05 und 8.30. Parochie St. Dreifaltigkeit. 7.00 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe, 9.00 Kindergottesdienst, 10.00 Hochamt mit Predigt und Segen. Wohntags hl. Messen um 6.30 und 7.15. Mittwoch und Samstag auch um 8.00. Parochie St. Elisabeth. Erste hl. Messe 6.30, zweite hl. Messe 7.30, 8.45 Jugendgottesdienst, 10.00 Hochamt mit Predigt, letzte hl. Messe 11.30. Parochie St. Sonnenberg. Samstags 17.00 Beichte, Sonntag 8.30, 7.00 Frühmesse, 10.00 Hochamt, 20.00 Andacht.

Mit-kathol. Gemeinde, Friedenskirche, Schwalbacher Str. 10.00 Amt mit Predigt, Mf. Ober.

Ev.-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde, Riedricher Str. 8. Sonntag 10.00 Predigtgottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Adlerstraße 19. Sonntag 9.30 Gebetsstunde, 10.45 Sonntagsschule, 10.00 Predigt.

Evangel.-luther. Gemeinde der evangel.-luther. Kirche Altpreußens zugehörig, Dohdeimer Straße 4. 1. Sonntag 10.00 Segensgottesdienst, 11.30 Kindergottesdienst, Kand. Kau.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44. Sonntag 18.30 und 20.00 Evangelisation, Predigt Dr. Grotz, a. M.

— W.-Biedrich, Rathausstraße 67, Hof. Sonntag 20.30 Evangelisation. — W.-Schierstein, Wilhelmstr. 25, 2. Sonntag keine Versammlung.

Neuapostolische Gemeinde, Wiesbaden, Dohdeimer Str. 81. Sonntag 9.30, Mittwoch 20.30 Gottesdienste. — W.-Biedrich, Dittgenstr. 6. Sonntag 9.30, Donnerstag 20.30 Gottesdienste.

— W.-Dohheim, Luisenstr. 2. Sonntag 9.30, Donnerstag 20.30 Gottesdienste. — W.-Schierstein, Adolfsstr. 8. Sonntag 9.30, Mittwoch 20.30 Gottesdienste.

Methodistenkirche, Dohdeimer Straße 51. Sonntag 9.45 Predigt, 11.00 Sonntagsschule, 20.00 Sonntagsgottesdienst.

Die Christengemeinschaft, Wilhelmstr. 12. Mittwoch 10.00 Feiert der Menschheitsentwicklung.

Die Heilsarmee, Kleine Schwalbacher Str. 10. Sonntag 10.30 Frühgottesdienst, 20.00 öffentlicher Gottesdienst.

Dienstag 15.00 Frauenkinder. Mittwoch 20.00 öffentlicher Gottesdienst. Freitag 20.00 Heiligungsfest, 15.00 für Kinder. Sonntags 9.30 Sonntagsschule.

Der Rundfunk.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

Sonntag, den 17. Januar 1937.

6.00 Hafenkonzert. 8.00 Zeit, Wetterfunk, Wetter- und Schnebericht. 8.05 Genußfunk. 8.45 Morgenmusik 9.00 Kath. Morgenfeier. 9.45 Bekanntnisse zur Zeit.

10.00 Im harten Volke dienen hilft die Frauen. 10.30 Chorgesang. 11.15 Der lebendige Dichter Erwin Wittmer. 11.30 „Der Schilbüll“.

12.00 Musik am Mittag. 14.00 Kinderstunde. 14.45 Der Bauer und der Pandelstein. 15.00 Deutsche Scholle.

16.00 Palnrad 1937 aus Mainz. 18.00 Tanzmusik. 18.30 Sonntagabend, vergnügt und froh! 19.50 Sportbericht. 20.00 „Annerl“. Singpiel. 22.00 Zeit, Nachrichten.

22.10 Wetter- und Schnebericht, Nachrichten. 22.15 Sportbericht. 22.35 Gelaufener Geschichten in Hamburg. 22.45 Wir bitten um Tanz! 24.00 „Dorf ist bittend“.

Montag, den 18. Januar 1937.

6.00 Choral, Morgenpredigt, Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterfunk, 8.05 Wetter- und Schnebericht. 8.10 Genußfunk. 8.30 Musik zur Frühstückspause. 10.00 Schulfunk.

11.00 Hausfrau, hör zu! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Pandium. 11.45 Sozialdienst.

12.00 Schloßkonzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Schnebericht. 13.15 Schloßkonzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. Wetter. 14.10 „Binnen juleb“. 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Kinderfunk. 15.45 Unterhaltungskonzert.

16.45 Erzähler unserer Zeit. 17.00 Unterhaltungskonzert. 17.30 Friedrichs Aker. 18.00 Bunte Musik. 19.00 Das mittelalterliche Dorf. 19.40 Zeitfunk. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten.

20.10 Klänge der Heimat. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter- und Schnebericht. 22.30 Tanzmusik. 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1571/191.

Sonntag, den 17. Januar 1937.

6.00 Hafenkonzert. 8.00 Der Bauer spricht — der Bauer hört. 9.00 Sonntagsgespräch ohne Segen. 10.45 Fantasia auf der Welt-Rino-Orgel. 11.00 Hände am Flügel. 11.15 Seemetterbericht. 11.30 Klavierwerke v. Schubert.

12.00 Musik. 14.00 Kinderfunk. 14.30 Neue Tanzmelodien. 15.00 Ratschläge zur Spitzenpflege. 15.15 Lustige Geschichten um Tiere und Tierzucht.

16.00 Schallplattenkonzert. 17.30 „Grüß dich Gott, mein Ergebin“. 18.00 Schöne Melodien. 19.40 Deutschland-Sportklub.

20.00 Derfänger. Singpiel. 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten, Deutschlandfunk. 22.30 Tanz.

Montag, den 18. Januar 1937.

6.00 Glodenpiel, Morgenfunk, Wetter, Fröh. Wochenanfang. 10.00 Grundschulfunk. 11.15 Seemetterbericht. 11.30 Der Bauer spricht — der Bauer hört!

12.00 Musik am Mittag. 13.00 Glückwünsche. 13.45 Nachrichten. 14.00 Weltfunk — von Zwei bis Drei. 15.00 Wetter. Börsen. Programm. 15.15 Schallplatten. 15.40 Käse Kegel singt.

16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Junge Dichtung. 18.20 Friedrich Schumann. 18.40 Zeitfunk. 19.00 „Eine Nacht in Venedig“. 19.45 Deutschlandfunk. 20.00 Kernspruch, anschließender Wetter- und Nachrichten.

20.10 Neue deutsche Musik. 21.00 Musik am preußischen Hof. 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten, anschließend Deutschlandfunk.

22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23.00 Tanzmusik.

Deutsches Theater.

Sonntag, 16. Jan.: Nachmittags: „Die Prinzessin als Gänsemaß.“ Weihnachtsmärchen von Erica Grube-Görcher. Musik zusammengestellt von Werner Wempe. (Auer Stammreihe.) Anfang 15.15 Uhr. Ende gegen 18 Uhr. Abends: „Die vier Geister.“ Lustspiel in 3 Akten von Jochen Huth. Schumann P. (16. Vorstellung.) Anfang 20 Uhr. Ende bis 22.15 Uhr.

Sonntag, 17. Jan.: Nachmittags: Volksfeste. Vorstellung: „Hänsel und Gretel.“ Märchenoper in 3 Bildern. Musik von Engelbert Humperdinck. Hieraus: „Die Puppe.“ Ballett-Pantomime in 1 Akt von Josef Bayer. (Auer Stammreihe.) Anfang 14.15 Uhr. Ende nach 17.15 Uhr. Abends: „Der Genuß.“ Schauspiel von P. Hübner. In freier Übertragung für die deutsche Bühne bearbeitet von Dietrich Eckart. Musik v. E. Grieg. (King WSKG.) Stammreihe B. (17. Vorstellung.) Anfang 19 Uhr. Ende gegen 23 Uhr.

Montag, 18. Jan.: „Tosca.“ Musikdrama in 3 Akten von G. Puccini. (Auer Stammreihe.) Anfang 20 Uhr. Ende bis 22.15 Uhr.

Refidenz-Theater.

Sonntag, 16. Jan.: „Verprügeln mich nichts.“ Komödie in 4 Akten von Charlotte Rühmann. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.15 Uhr.

Sonntag, 17. Jan.: Nachmittags: „Tomarisch.“ Komödie in 4 Akten von Deval-Göh. Anfang 15.15 Uhr. Ende gegen 18 Uhr. Abends: „Flaschmann als Erzieher.“ Komödie in 3 Akten von Otto Ernst. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.15 Uhr.

Montag, 18. Jan.: „Im letzten Male.“ „Dr. med. Hübner.“ Jagdspiel für Chirurgie und Frauenleben. Eine Geschichte in 6 Bildern nach alten, aber guten Motiven von Curt Götz. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.15 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, 17. Jan.: 11.30 Uhr: Frühkonzert. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle.

Montag, 18. Jan.: 11 Uhr: Frühkonzert. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, 16. Jan.: 21 Uhr: 1. Wasenball.

Sonntag, 17. Jan.: 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schall. (Dauer v. Kurarten günstig.) 16.30 Uhr: 2. Wasenball. 17.30 Uhr: Kapelle Otto Schilling. 20 Uhr: Konzert. Leitung: August Bogt. Solisten: Kammermusiker Franz Danneberg, Klavier; Kammermusiker Rolf Kammann, Harfe. 21 Uhr: 3. Wasenball. Tanz u. Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Montag, 18. Jan.: 20 Uhr: Konzert. Leitung: August Bogt. (Dauer- und Kurarten günstig.)

Thalia

Kirchgasse 72

Es ist unmöglich, von diesem spannenden Film nicht gefesselt zu werden
(12-Uhr-Blatt)

Carl Ludwig Diehl

Kitty Jantzen, Theo Lingen
Margrit Symo, Anton Polnauer
in dem Kriminalfilm

Es geht um mein LEBEN!

Nach dem bekannten
Ullstein-Roman
„Der schweigende Mund“

Ein echter Eichberg-Film:
toll, phantastisch, unheimlich,
immer überraschend.

Wo: 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr
So: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Auf Teilzahlung
erhalten Sie
**Anzüge
u. Mäntel**
in eleg. Form
gute Qualität, zu
soliden Preisen
durch
E. Witterstein
Neugasse 5
Ruf 27140
vert. Sie unverb.
meinen Besuch

Auch heute Sonntag
das ganz große Lustspiel

**„Wenn wir alle
Engel wären“**

mit
Heinz Rühmann

Brausende
Lachsälven
vom Anfang
bis zum Ende!

Dank der guten Tonwiedergabe
jedes Wort verständlich

Film-Palast

Wo. 4, 6.15, 8.30 So. 2, 4, 6.15, 8.30
Preise: 50, 75, 1.-, 1.25, 1.50, 2.-

WALHALLA

Film und Varieté
Wo. 4, 6, 8.30, So. 3 Uhr

PAULA
WESSELY



Ein
einmaliges
Erlebnis!

DIE Jülika

Anfangszeiten
beachten!

Union-Theater

Rheinstraße 47

zeigt nur noch einige Tage:

Willy Fritsch

Hell Finkenzeller in

Boccaccio

mit Albrecht Schoenhals,
Paul Kemp, Fita Benkhoff

Voranzeige: Ungelübt soll
man nicht schlafen geh'n

Rest. zur Börse

Mauritiusstraße 8

Mittagsessen à 1.- RM.
im Abonnement 0.90 RM.

Hasenbraten, Junger Hahn, Has
im Topf, Klöße, Wiener Schnitzel

Frau E. Raack, Wwe.

SCALA

Täglich 8.15 Varieté auf 250 St.

Unser neues Programm

„Variété, wie es
„Euch gefällt“

mit der Weltweitmaligkeit

Hadj Samalo-Co.

Groteske-Mysterien

3 Ficht Sisters u. Brother Paolo

(karistische Spiele in höchster Vollendung)

u. 7 Glanzleistungen

Sonntag nachm. 4 Uhr:

Familien-Vorstellung

Karten 40 und 80 St. Kinder 30 St.

T. Luna-Ton-Theater

Schwalbacher Str. 57

Alessandro Ziliani

der große Sänger d. Mailänder

Scala singt in dem Ufa-Film

„Liebeslied“

mit P. Hörbiger - Carola Höhn

Fita Benkhoff - B. Platte

Gutes Beiprogramm!

Anf. Wa. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
So. 2.00, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Martini-Bar

Tausstr. 27

Otti,

die Meister-

Akkordeonistin

Deutsches Theater

In Wiesbaden

Freitag, den 22. Januar 1937 - 20 bis etwa 22 Uhr

3. Sinfoniekonzert

der Kapelle des Deutschen Theaters

Leitung: **Karl Fischer**

Solist: **Raoul von Koczalski** (Klavier)

1. Symphonische Phantasie über ein Thema
von Girolamo Frescobaldi (zum ersten Male
in Wiesbaden) von Karl Höller op. 20

2. Gr. Konzert in e-moll für Klavier und
Orchester von Friedrich Chopin op. 11

3. Krakowiak, gr. Konzert-Rondo für Klavier
mit Begl. des Orch. von Friedr. Chopin op. 14

4. Scheherazade, Symphonische Suite für gr.
Orchester v. N. Rimsky-Korsakow op. 35

Konzertpreise von RM. 1.- an

Vorverkauf ab Dienstag, den 19. Jan. vormittags
an der Theaterkasse und bei den Vorverkaufsstellen

Capitol

am Kochbrunnen

Morgen Sonntag
Neuaufführung!

GRETA GARBO

in ihrem größten Film

Menschen

im Hotel

Besuchen Sie bitte die

Nachmittags-

Vorstellungen

So: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30

Wo: — 4.00, 6.15, 8.30

„Eiserne Hand“

Sonntag, 17. Januar:

Hirschbraten

Es ladet ein Familie Kraft,

nur v. Fachgeschäft

(Teilzahl. gestattet)

Wiesbad. Besteckfabrikation

Weiler & Co., Neugasse 26

Die blonde Sklavin

EIN ERLEBNIS IM
DUNKELSTEN AUSTRALIEN

Ein Traum von ewigen

Dinner Touristik führt über

Hawaii-Bali-Samoa

in das Innerste Australiens,

in eine bisher unbekannte Welt

die voll von vielerlei Rätseln ist.

Auch Sie müssen diesen Traumfilm

von besonderer Reize

gesehen haben!

Wie sehen diesen Columbia-Touristik in

2 NACHT-

VORSTELLUNGEN

22⁴⁵ Uhr

SAMSTAG, 16. 1.

SONNTAG, 17. 1.

UFA-PALAST

Gasthaus zum Anker

Helenenstraße 7

Samstag, den 16. Januar, 8.11 Uhr

Großer Kappenaabend

Frisch geschlachtet!

Es ladet ein Otto Rothermel und Frau.

Lesen Sie täglich im Wiesbadener Tagblatt die

kleinen Anzeigen, Sie finden

viele, das Sie interessiert!

APOLLO

Moritzstraße 6 Wiesbadens neuestes Filmtheater Moritzstraße 6

zeigt den Spitzenfilm der N. A. G.

Wo die Lerche singt

nach der weltbekannten

Operette von Franz Lehár

mit

Marta Eggert's

strahlende Stimme

Hans Sönnker's

vornehme Männlichkeit

Lucie Englisch's

unverwundlicher Humor

Rudolf Karl

dem Komiker

Anfang 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Jeder Film wird bei uns

ein Erlebnis

durch den Einbau der allerneuesten

Bild-Ton-Maschinen-Ernemann VII-B

Überzeugen Sie sich davon bei diesem

Film, wo der Gesang die größten

Ansprüche an die Wiedergabe stellt.

Sie werden aufs angenehmste über-

rascht sein. Vorräte dieser aller-

neuesten Bild-Ton-Maschinen:

Naturgetreue reine Wiedergabe

Alles überragende Bildgüte

Wasserkühlung: höchste Sicherheit

Beide Maschinen so vollendet, daß

sie der technischen Entwicklung

(Farbfilm) auf Jahrzehnte hinaus

vollkommen Rechnung tragen.

Durch die Etna Ent- u. Belüftung,

immer gesunde, reine Luft.

Die äußerst bequeme Bestuhlung

(auf allen Plätzen gleich) ist bereits

Tagesgespräch in Wiesbaden.

Der traditionelle

1. Kappen-Abend

Bauernschänke

in der

KL. Schwalbacher Str. 8 • heute Samstag abend

Stimmung! Humor!

Platz!

Michelsberg 7

Heute Samstag, 16. und Sonntag, 17. Januar:

Kappenaabende

Verlängerte Polizeistunde

RADIO?

Dann nur im Fachgeschäft

Dipl.-Ing.

Haussmann & Eggeling

Kirchgasse 29 Ruf 25788

Neueste Modelle, große Auswahl

Fachmännische Beratung

Gaststätte „Bülow-Edt“

Ecke Scharnhorststraße und Bülowstraße

Heute Samstag, den 16. Jan.

und Sonntag, den 17. Jan.:

Schlachtfest

Es ladet freundl. ein

Karl Köhl u. Frau.



Intermezzo

Ein amüsantes, flottes Lustspiel mit

TRESI RUDOLPH

Sängerin und

ALBRECHT SCHOENHALS

dem kultivierten Liebhaber

„Beifall auf offener Szene“

(Berliner Tageblatt)

Wo. 4.00, 6.15, 8.30 So. auch 2.00

UFA-PALAST

Zum „Tag der deutschen Polizei“.

Zwei Jahrtausende Polizei.

Von der Polizei-Berordnung der Antike bis zur Volkspolizei des Dritten Reiches.

Von Helmuth Koshors, Pressereferent im Hauptamt Ordnungspolizei.

(Schluß)

Die neugeschaffene Berliner Polizeiverwaltung ist als der Grundstein der heutigen staatlichen Polizeiverwaltung in Preußen anzupreisen. Gemäß seiner grundsätzlichen Einteilung zu den Aufgaben des Staatsbeamten gab Friedrich der Große auch dem Polizeibeamten jene notwendigen Grundlagen, die seine Bedeutung im Staatsapparat verankerten. Der neue preussische Polizeibegriff wurde beiden Teilen, Untertanen und Exekutivbeamten, gerecht. Die Maßnahmen der Polizei waren bis in ihre letzten Einzelheiten gesetzlich festgelegt. Jede Willkür des einzelnen Beamten wurde mit sofortiger Kassation oder schwerer körperlicher Strafe geahndet. Das Wort „Polizei“ erhielt allmählich in Preußen wieder einen besseren Klang. Der Polizeibeamte wurde für würdig befunden, von verdienten Offizieren und Soldaten des Heeres ausgefüllt zu werden. Die soldatischen Grundzüge, die in den Heeren Friedrichs des Großen der ganzen Welt Achtung aufbrachten, galten auch für die Polizeibeamenschaft.

Dementsprechend begann auch die praktische Arbeit der neugeschaffenen Organisation sich legerlich auszuwirken. Der Berliner Geschichtsforscher Friedrich Nicolai rühmt die öffentliche Sicherheit der preussischen Hauptstadt mit folgenden Worten:

„Die öffentliche Sicherheit ist so vollkommen, als man es in einer so großen und volkreichen Stadt kaum vermuthen sollte. Es gehen viele Jahre vorbei, ehe man von einem Straßentraube hört und fast niemals bleibt der Thäter unentdeckt; von Diebstählen hört man selten, von Morden auf den Straßen gar nicht, von gewaltsamen Einbrüchen und andern betrüblichen Diebstählen, verhältnismäßig gegen andere große Städte, nicht viel. Man kann auf den Straßen die ganze Nacht hindurch ebenso sicher gehen als bei Tage.“

Der preussische Polizeibegriff fand seine Stabilisierung im „Preussischen Allgemeinen Landrecht“ vom Jahre 1794, in dem die Aufgaben der Polizei genau umrissen wurden. Sie ist in erster Linie dazu da, die nötigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publico oder einzelnen Mitgliedern desselben drohenden Gefahr zu treffen.

Erst die französische Revolution mit ihrer Forderung nach der absoluten Freiheit des Individuums gab der Entwicklung des Polizeibegriffes eine entgegengesetzte Richtung. Der Staat sahte es im liberalen Zeitalter als seine Aufgabe an, jedes einzelne Individuum durch obrigkeitliche Maßnahmen vor jeder Beeinträchtigung seiner Freiheit zu schützen.

Wurzelsaaten wie die Juden Heine und Börne begannen das preussische Militärwesen mit Hohn und Spott zu überhäufen. Aber noch gefährlicher als gegen das Heer schlugen ihre Feder Gilt und Galle gegen die preussischen Exekutivbeamten, bei dem besonders das harte militärische Auftreten und die „Preussische Fidelei“ ihren liberalen Seelen mißfiel.

„Schuk gegen Schukleute!“ Dies wurde ein geflügeltes Wort in den Gassen und Zeitungen, die das Erbe der französischen Revolution gepachtet zu haben schienen.

Polizeibeamte mit Zylinderhut.

Es kamen die Unruhen des Jahres 1848. Die regulären Polizeiträger reichten nicht mehr aus, um die Lage zu beherrschen. Und andererseits gab das Einschreiten des Militärs nur Wasser auf die Flammen der Unruhen. In einer Ministerkonferenz vom 16. März 1848 wurde daher die beschleunigte Einrichtung bürgerlicher Schutzkommissionen beschlossen. In Stelle der Exekutivpolizei traten Bürger, die mit parlamentarischen Methoden der wachsenden Unruhe Herr zu werden hofften. Sie trugen keine Uniform, sondern bürgerliche Kleidung, und ihre amtliche Eigenschaft war nur an einer weißen Umkleide mit dem Aufdruck „Schutzbeamter“ und einem weißen Stab zu erkennen. Als Kopfbedeckung trugen sie den damals üblichen Zylinderhut.

Es war ein eigenartiger Ordnungsdienst, ganz und gar das Kind einer Zeit, die nicht wußte, was sie wollte, die mit ununterbrochenen Schlagworten operierte und die als

die Aufgabe des Staates ansah, dafür zu sorgen, daß die Freiheit des einzelnen Individuums nicht von Amts wegen beeinträchtigt würde.“ Gerieten diese bürgerlichen Schutzbeamten gegenüber Unruhen in Gefahr, so sollte der erste beste Passant, den sie mit ihrem weißen Stabe berührten, zum Beistand verpflichtet sein. Und das Militär durfte erst dann einschreiten, wenn die bürgerlichen Schutzkommissionen um seine Hilfe ersuchten.

Polizeiarbeit nach der Schablone.

Es kam jetzt die Zeit, in der der Bürokratismus in der deutschen Verwaltung sein Zepter unumschränkt zu schwingen begann. Man bemühte sich, das außerordentlich vielseitige polizeiliche Aufgabengebiet zu normalisieren und in feste starre Formen zu pressen. Versuche und Unversuche führten schließlich auf dieses Problem. Es entstanden Denkschriften, von denen die eine die andere ab ablutete. Nachdem sich die Köpfe etwas abgefühlt hatten, begann man einzulegen, daß die komplizierte Verwaltungsmaschinerie eines Kulturvolkes sich den Notwendigkeiten des praktischen Lebens anpassen mußte, und daß alle Theorien vom grünen Tisch her nur die Arbeit erschwerten. Nach diesem Hin und Her kam man zu dem unausweichlichen Schluß, daß die Arbeit der Polizei nicht schablonisieren läßt, daß ihre Aufgaben ständig wechseln und sich den Erfordernissen der Praxis anpassen müssen.

Das Wort von dem „pflichtmäßigen Ermessen“ des Polizeibeamten tauchte auf und wurde in die Dienstvorschrift aufgenommen. Aber auch hierbei war man bemüht, die Grenzen der polizeilichen Tätigkeit nicht zu weit zu ziehen. Das Oberverwaltungsgericht vom 20. Juni 1889 beugte dem vor und erklärte:

„Da aber die polizeilichen Funktionen des Staates nicht etwa in einer bestgenannten Summe bestimmter, genau vorgeschriebener Befugnisse bestehen, sondern das polizeiliche Einschreiten überall da gerechtfertigt ist, wo dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben eine Gefahr droht, so ist dem pflichtmäßigen Ermessen der Polizeibehörden und ihrer Organe ein weiter Spielraum gelassen, der jedoch in der Vermeidung von Willkür und Schikane seine Schranken findet. Die Polizei muß vielmehr bei Übung ihres freien Ermessens von objektiv polizeilichen Motiven geleitet sein.“

Bei der grüßlich veranlagten Natur des Deutschen war es leicht erklärlich, daß über den Begriff „pflichtmäßiges Ermessen“ eine heftige Diskussion einsetzte und daß auch die Frage, wer nun eigentlich zu entscheiden hätte, wann und wo die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung gefährdet ist oder nicht, daß diese Frage die Gemüter in Wallung brachte. Es ist notwendig, diese Epoche in der sich die ersten Formen der modernen Polizeirechts aus dem Streit der einander widersprechenden Meinungen herauszukristallisieren begannen, im Rahmen dieser Betrachtung wenigstens kurz anzudeuten.

„Zehn Schritt vom Leibe...“

Mit dieser Parole einer überlebten Zeit ist der „Blau Schumann“ in die Geschichte eingegangen. „Zehn Schritt vom Leibe!“ so lautete eine seiner Dienstinstruktionen. Die Welt kann sich heute den Schumann der Vorkriegszeit nicht mehr vorstellen ohne die grimmige Antonomie, mit polizeilichem Schnausbart und betrüblichem Seitenblick, umgeben von einer Horde von Unabhebbarkeiten. Wo er, das Rotkehlchen nach Feldweibel, durch drohend zwischen den zweiten und dritten Knopf gekniff, auf dem Plan erschien, verstumte jedes barocke heitere Gespräch. Das „Publikum“ — der Schumann sprach gewöhnlich davon mit einem Unterton von Geringschätzung, wie von einem Haufen blutjunger Rekruten — hatte ehrsüchtig Platz zu machen, wenn eine Polizeiformer erschien. Ob dieses der Nachwelt aus Witzblättern, Photographien und anderen Darstellungen überlieferte Bild dem Schumann gerecht wurde, soll dahin gestellt bleiben. Auch auf ihn trifft jedenfalls jenes Dichterwort zu: „Von der Parteien Hai und Gansk verdrängt, schwammt sein Charakterbild in der Beschichte!“

Als die Novemberrevolution des Jahres 1918 in Deutschland alle Bande der Ordnung über den Haufen warf,

leitete die Infolge der Anforderungen des Weltkrieges überalterte Schumannschaft den meuternden Massen, zum Teil mit modernen Feuerwaffen ausgerüstet, seinen ernstlichen Widerstand. Ob dieses Verlagen zum Teil auch jener von Grund aus verlogenen Vorkriegstendenzen in dem Verhältnis zwischen Polizei und Publikum zuzuschreiben war, soll hier nicht näher untersucht werden.

Ordnungselement im November-Wirwar

An die Stelle jenes Schumanns trat der Frontsoldat, der, kaum den grauen Rod ausgezogen, sich dem neuen Staat, ohne ihm besonders sympathisch gegenüber zu stehen, zur Verfügung stellte. Es war dies der Grundstein der neuen deutschen Polizei, der diesen verantwortungsvollen und gefährlichen Beruf ergreift allein aus der Erwägung heraus, daß in Deutschland in diesem Augenblick, wo alles brummt und drüber ging, wenigstens ein Ordnungselement vorhanden sein mußte, das sich dem Chaos entgegenwarf. Durch den operativen Einsatz der in aller Eile aus Frontsoldaten gebildeten Verbände der Freikorps und der Selbstschutzzorganisationen konnten die überall im Reich ausbrechenden Unruhen erfolgreich bekämpft werden. Aus einem Teil dieser Verbände entstand im Sommer des Jahres 1919 die sogenannte vorläufige Sicherheitspolizei. Sie wurde im Interesse einer besseren und schnelleren Verwendungsmöglichkeit und einer einheitlichen Zusammenfassung konzentriert untergebracht und unterstand nicht den örtlichen Polizeiverwaltungen, sondern besonderen Kommandostellen, deren Befehlssbereich sich gewöhnlich über eine ganz Provinz erstreckte. Die Reste der alten Schumannschaft machten nebenher als sogenannte Ordnungspolizei ihren Dienst.

Auf Drängen der Siegermächte wurde dann diese Sicherheitspolizei nach einem Jahr ihres Bestehens durch einen Erlass vom 4. Oktober 1920 aufgelöst. Ihre Reste wurden in die heutige Schutzpolizei überführt, die auch den verbliebenen Teil der alten Schumannschaft in sich aufnahm. Man bezeichnet daher den 4. Oktober 1920 als die Geburtsstunde der preussischen Schutzpolizei. Ihre erste Organisation wurde nach den Weisungen der Siegermächte vorgenommen. Die grüne Uniform der Sicherheitspolizei mußte wegen ihres militärischen Charakters verschwinden und auch in jeder anderen Hinsicht wurde der Aufbau stark beschränkt.

Die Volkspolizei im Dritten Reich.

Es bleibe erpart, nach einmal im einzelnen ins Gedächtnis zurückzuführen, wie dieses von Grund aus anfängliche und soldatische Element der Schutzpolizei durch aufzunehmene, widerwärtig ausgeführte Befehle mit der deutschen Bevölkerung in Gegensatz gebracht wurde. Es genügt nur an einige wenige Epochen zu erinnern, wie die sich in Berlin im Jahre 1931 beim Aufbruch der Stageratskache im Tiergarten abspielten und es genügt, sich den Jynismus der Polizeigewaltigen von eink. deren Herren Erzjesinski, Bernhard Weiß und Heimannsberg noch einmal ins Gedächtnis zurückzuführen.

Auf diesem schwarzen Schattens bedt sich das Bild der neuen nationalsozialistischen Volkspolizei in umso hellerem Lichte hervor.

Schlacht und einfall, ohne auf Grund seiner außerordentlichen Bollmachten Anspruch auf besondere Vorrechte zu erheben, in jedem Augenblick der hohen Verantwortung seines Amtes bewußt, das ist der Polizeibeamte von heute. Länger der Staatsgewalt im Dritten Reich. Er legt nicht wie früher Wert auf Disziplin von der Bevölkerung. Jeder einzelne Angehörige des deutschen Polizeikörpers von heute hat den Wunsch, alles wieder gut zu machen, was einst eine lediglich um ihre politische Funktion bangende Führung an dem Verhältnis zwischen Volk und Polizei geknüpft hat. Heute weiß das Volk, daß die Polizei nur dann eingesetzt wird, wenn Angriffe und Vergehen gegen die soziale und politische Gemeinschaft vorliegen und nicht aus irgendwelchen persönlichen Machtgier heraus. Dann allerdings aber gründlich!

IN EINEM SO SCHÖNEN EIGENHEIM

können auch Sie wohnen durch die **Bausparkasse Mainz**

2 Wohnungen mit je 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, Abort, Kammer, Balkon, Keller und Heizung

Auskunft über Plan und Finanzierung

Eigenheimschau Wiesbaden, Webergasse 16

Urinanalysen

aussergewöhnlich und preiswert, auch für Zufallsfälle.

Wiesbadener Str. 9, Ecke De. Polzei-Strasse.

Zum Erfolg führt die kleine Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt“.

Ein Sekt von Tradition

Seit 100 Jahren

BURGEFF GRÜN

Möbeltransport-Lagerung

preiswert u. bei erstklassiger Bedienung übernimmt:

WIESBADENER TRANSPORT GES.

Friedrich Zander & Co., Luisenstr. 45

Tele. 29048 u. 23959

45 cm Schnee und herrliche Sonne

meldet Mittelberg, Allgäu, 1036 m

Unsere nächsten Sonderfahrten:

29.-31. Januar, 13.-21. Februar

9 Tage 67 RM. / 14 Tage Dolomiten 140 RM. Canazei 1500 Pordoi 2250 Meter.

K. & E. Spaltenbücher

mit 1, 2, 3, 4, 5, 7, 10, 13, 16, 22, 26 Spalten

zu Mk. —, 50, 80, 2.—, 3.— u. m.

die notwendigen Hilfsbücher

Koch am Eck Ruf 26440

Reisen und Wandern

Winterkur für **Nervös-Erschöpfte**

Sanatorium Hofheim im Taunus bei Frankfurt am Main — Telefon 214

Mäßige Preise. A. R. Dr. M. Schmidt-Kallhoff, Hofheim.

Rheinland-Autobus-Ges.

Wilhelmstraße 60, Tel. 21184/85

Omnibus-Gesellschaftsreifen

16 Tage (Neapel-31. I. u. 183. nach Rom Capri) alle 14 Tage

14 Tage Cortina 117.—, Riviera 134.—, St. Moritz 118.—, 18 Tage Ragusa 234.—

Reisebüro Bahrenfeld, Nürnberg W 14

Familien-Drucksachen

jeder Art in kürzester Zeit

A. Schellenberg & Co. Buchdruckerei Wiesbadener Tagblatt



Was sagen Sie dazu Herr Einzelhändler

Die Werbeumflüsse der deutschen Wirtschaft sind in den letzten zwei Jahren um rund 10-20 v. H. gesunken und liegen weiter an!

Der Grund für diese Steigerung ist aber nicht allein die Besserung der Wirtschaftslage, sondern mehr noch das kühnere annehmende Vertrauen zur Werbung überhaupt — das Vertrauen sowohl der Käufer als auch der Werbestrebenden selbst.

Als diese Entwicklung nicht aufzufassen und richtungweisend? Gibt es nicht nur allen Dingen denen zu denken, die bisher immer glaubten, daß es auch ohne diesen Bundesgenossen ginge? Und wäre es nicht richtig, das auch Sie sich einmal mit dieser Frage beschäftigen?

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat durch seine Auffassung von jeder dazu beigetragen, der Werbung diese neue Freude zu gewinnen und diesen dadurch zu helfen und zu nützen. Sie will auch jetzt wieder erneut den Einzelhändler zum Nachdenken anregen, aber diesmal nicht durch bloße Botschaften und Hinweise, sondern durch Fragen, die jeder Einzelhändler selbst beantworten soll und bei denen seine eigene Erfahrung im Vordergrund stehen wird.

Verfolgen Sie die Anzeigen, die ab morgen an dieser Stelle erscheinen! Sie werden sie stets an der gleichen Heftigkeit erkennen, die auch die heutige Werbermittlung trägt, und es wird Ihnen bestimmt nützlich sein, uns auf dieser kurzen Wanderung durch die Weiden der Praxis zu begleiten. Nehmen Sie immer an, wir würden uns dabei mit Ihnen persönlich über diese grundlegenden Fragen unterhalten.

Wiesbadener Tagblatt

Die Tageszeitung, die als Werbeträger immer wieder besonders geschätzt wird.

Ein treues Mutterherz
Hat aufgehört zu schlagen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

Frau Elise Wintermeyer, geb. Faust

im Alter von 73 Jahren nach kurzem Leiden plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Wintermeyer und Kinder.

Wiesbaden, den 15. Januar 1937.

Blocherstr. 5, z. Z. Westendstr. 20, Mth.

Einäschung: Dienstag, 19. Jan., vorm. 11 Uhr Südfriedhof.

Plötzlich und unerwartet ist mein innigstgeliebter Mann, meines Kindes liebevoller Vater, mein guter Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel, Nefte und Vetter

Karl Wilhelm Wintermeyer

im blühenden Alter von 32 Jahren zu seinem himmlischen Vater heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Wintermeyer, geb. Welmar

und Kind

Philipp Peter Wintermeyer

Familie Wilhelm Jekel

Heinrich Welmar und Frau.

Wiesb.-Sonnenberg (Platter Str. 9), den 15. Januar 1937.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. Januar, nachmittags um 3 Uhr von der Leichenhalle des Sonnenberger Friedhofes aus statt.

Am 10. Januar entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter und Tante

Frau Rechnungsrat Pauline Müller

geb. Merker

im 84. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

P. Müller-Trepke.

Wiesbaden, den 16. Januar 1937.

Schiersteiner Str. 9, 3.

Die Einäschung fand in der Stille statt.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimzuge unserer lieben herzensguten Mutter.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Schuy.

Am 27. Januar 1937, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stod. Zimmer 61 das in Wiesbaden geborene, Friedrichstraße 24 belegene Wohnhaus u. zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Elbstraße-Hausgesellschaft m. B. S. in Frankfurt a. M.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Nach langjähriger berufl. Tätigkeit habe ich mich in Wiesbaden niedergelassen.

Dr. Dr. W. Bürkheimer

Zahnarzt

Wiesbaden, Langgasse 2, Fernspr. 23140

Sprechstunden: Werktags 9-12 3-6
außer Mittwoch und Samstag nachmittags

Bin zu den T.-Kassen (Kaufmännische Berufskrankenkassen) zugelassen.

Witzels Kaffee

das feine Familiengetränk

125 g 50, 60, 70, 80 und 90 Pf.

Witzels Kaffeerösterei

Michelsberg 11 Fernsprecher 22849

† Sterbefälle in Wiesbaden.

Emma Werfeld, geborene

Kurtz, Witwe, 67 Jahre.

Kaiserstr. 1, 7. 13. 1.

Charles Rodmann, Dol-

metischer, 51 J., Maurer-

gasse 16, 7. 13. 1.

Charlotte Hütten, geborene

Gaier, 61 J., Moris-

straße 68, 7. 13. 1.

Maria Reihhaus, geb. Hoi-

mann, Witwe, 85 Jahre.

Kettelerstr. 12, 7. 14. 1.

Friedrich Gerlach, Maler,

58 J., Balder, 44, 7. 14. 1.

Leonhard Richter, Hahnen-

händler, 72 J., Emmer-

straße 20, 7. 14. 1.

Philippine Penn, geb. Schö-

lich, 60 J., Karstr. 26,

7. 14. 1.

Julie Martin, geb. Mau-

rer, 79 J., Nordstraße 22,

7. 14. 1.

Amalie Wüst, geb. Kraft,

Witwe, 60 Jahre, 38-

Dagheim, Oberallee 83,

7. 14. 1.

Peter Schaul, Briefeur, 69

J., Sonnenberg Str. 83,

7. 15. 1.

Johannette Hohl, geborene

Schuster, Witwe, 77 J.,

Beldstraße 41, 7. 15. 1.

Pauline Enkel, geb. Bent-

ler, Witwe, 80 Jahre,

Göbenstraße 3, 7. 15. 1.

Christoph Brenner, Gärtner

82 Jahre, Seblung Tal-

heim, 7. 15. 1.

Heute nacht verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wilhelmine Hillesheim

geb. Strack

im 72. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albrecht Hillesheim, Schlichterstraße 7

Wiesbaden, den 15. Januar 1937.

Die Einäschung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bittet man absehen zu wollen.

Nur Arbeit war dein Leben,
Du dachtest nie an dich,
Nur für die Deinen streben
War deine schönste Pflicht.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe treu-sorgende Mutter, meine liebe Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Amalie Wüst, Wwe.

geb. Kraft

im 61. Lebensjahr zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Lina Wüst
Familie Karl Wüst
und alle Angehörigen.**

Wiesb.-Dietheim (Obergasse 83), den 14. Januar 1937.

Die Einäschung findet am Montag, den 18. Januar 1937, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.



Schneeketten

für sämtliche Kraftfahrzeuge

Schiffs, Kran-, Last-, Gerüst-Ketten usw.

Anton Boll

Ketten-Fabrik / Mainz-Kostheim

Telephon 42957 Amt Mainz

Fahrschule Hörr

empfiehlt sich für Führer-scheine aller Klassen

Goethestr. 3



Trauer-

Drucksachen

Truermalereien in

Brief- u. Kartenform,

Beisuche- und Dank-

sagungskarten mit

Truermalerei, Nachruf

und Grabreden, Ge-

denkblätter, Kranz-

schalendrucksache

L. Schellberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Louis Franke

Spitzen- Dekorationen

Wilhelmstr. 28, Ecke Rathausstr. Ruf 28508

Spezial-
Gardinen-
Wäscherei

Geschäfts-Übergabe!

Der verehrten Nachbarschaft, meinen Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Bäckerei und Konditorei

Herrn Ludwig Reineck

übertragen habe.

Ich danke für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Johann Steyer

Bäckerei u. Konditorei, Lothringer Str. 31

Bestickte Bettwäsche

Monogramme von 10 S. an

Knopflöcher

Th. Maier, Langgasse 8

Eingang Gemeindebadgäßchen 1

Vorteilhafte

Bezugsquellen sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des

„Wiesbadener Tagblatt's“

Grabdenkmäler

Größte Auswahl in jeder Preislage

F. W. BOLDT

Friedenstr. 31 (am Südfriedhof) T. 22858

Am Mittwochnachmittag verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Charlotte Hütten

geb. Gaier

im Alter von 61 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christian Hütten

Familie Hugo Eckhardt

Wiesbaden, den 17. Januar 1937.

Morigstraße 68.

Die Beerdigung findet am Montag, 18. Jan., nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme während der Krankheit und des Todes unseres unvergesslichen lieben Entschlafenen sprechen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Frau E. Neuburger, Wwe.

Bismarckring 30.

Allen denen, die uns bei dem Heimgang unseres nun in Gott ruhenden Sohnes

Richard Hörr

so tröstend zur Seite standen, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Prediger Prüll für seine trostreichen Worte, dem Chor der Adventgemeinde, der Reichshilfschutz-Kameradschaft, Unterg. IV/4.

Die tieftrauernden Eltern u. Bruder.

Wiesbaden, im Januar 1937.